

Däubler, Theodor: Spenden (1905)

1 Den holden Wohlstand gab, mit guten Händen
2 Die Mutter Demeter, wo sie geweilt;
3 Wer bei ihr blieb, wo sie vorbeigeeilt,
4 Erreichte Segnung zwischen kargen Wänden.

5 Ihr Spruch gebar das Korn auf Steingeländen,
6 Zypressen hat sie Blitzen zugesteilt,
7 Durch Kräuter das gekränkste Tier geheilt,
8 Uns stark gewünscht, daß Winters Sorgen schwänden!

9 Wo meine Schritte vor Eleusis stauben,
10 Weil laue Luft den Wandernden bemüht,
11 Erwarten Frohgesinnte uns in Lauben.

12 Von Demeters Verheißen beglüht,
13 Stehn Männer fest gefaßt bei ihren Dauben,
14 Da bald im Faß die Sonne Wonne brüht.

(Textopus: Spenden. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/65908>)